#### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

#### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

#### Der Volksfreund. 1901-1932 1905

67 (20.3.1905)

# er Volksfreund

Cageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abannementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mt. 2.10. In der Erpedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Mt. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mt. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luifenstraße 24.

Telefon: Nr. 128. — Postzeitungslisse: Nr. 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionsschluß: ½210 Uhr vormittags.

Inferate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inferate billiger. Bei größeren Aufträgen Nabatt. — Schuß der Annahme von Inferaten für nächste Nummer vormittags 1/2 Uhr. Größere Inserate milsen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/28—1 Uhr und nachmittags von 2—1/27 Uhr.

Nr. 67.

Karlsruhe, Montag den 20. März 1905.

25. Jahrgang.

#### Der Jahresbericht der bad. schieft wurden. Ber schon einmal in der Stube Arbeiter in ganz unzulässiger Beise an die Betriebe geordnete und Vizepräsident P a a schie vor Monaten fabrikinspektion vom Jahre schieft wurden. Ber schieft und wer mit gefesselt. Nachdem die Fabrikinspektion durch ihre dasselbe Lied sing, das die Herten von der schieften pektion vom Jahre schieften wir der schieften ger schieften 1904.

\* Rarlsruhe, 20. März.

Ms ein geeignetes Mittel zur Bekämpfung vorjollten. In som Arbeiter blättern erfolgen sollten. In som mannigfacher Beziehung kann man die Erfahrung machen, daß über die aus den bestehenden Gesehen erwachsenden Rechte und Pflichten sowohl bei Arbeitgebern wie Arbeitnehmern irrige Anschauungen sich sesten wie Arbeitnehmern irrige Anschauungen sich sesten deutsche Aufgabe, klar und unzweidentig sesten verdienstliche Aufgabe, klar und unzweidentig sesten verdien, was Recht und was Unrecht ist. Dabei ist es aber von großer Wichtigkeit, daß die betr. Veröffentlichungen in möglichst weite Kreise betr. Veröffentlichungen in möglichst weite Kreise dringen, was aber durch die Amtsblätter allein nicht möglich ist. Es dürste übrigens der Fabris-inspektion auch gar nicht schwer fallen, ihre Veröffentlichungen auch den andern in Betracht kommenden Mattern mitzuteilen.

Die Betreffnisse der vier im Berichtsjahre erlaffenen Bekanntmachungen der Fabrifinspektion

kanntmachung im Konftanzer Amtsverkündiger. stanz es vielsach Brauch geworden war, die Arbeiter zur Ausstellung einer Vollmacht etwa folgenden Inhalts für ihre Kost- und Quartiergeber Ausnützung der Arbeit eigener und fremder Kinder u bestimmen:

"Unterzeichneter ermächtigt hiermit Herrn X. D., die Fabrikinspektion ernst macht und auf die Einben jeweiligen Betrag für Getränke, Kost und haltung wenigstens der jest gegebenen gesetlichen und Logis bei seinem Arbeitgeber in Empfang Bestimmungen über die Kinderarbeit dringt. zu nehmen und anerkennt den Betrag, als ob er an ihn selbst ausbezahlt worden wäre."

bis zu 150 Mt. (im Unvermögensfalle mit Haft bis zu tungen zur Sicherung des Erfatzes eines dem Ar-4 Wochen) bedroht ist, weiß noch so mancher Ar-beitgeber aus der widerrechtlichen Auslässung des beiter und Arbeitgeber nicht. Die Versehlungen gegen den § 115a der Gewerbeordnung würden einer für diesen Fall verabredeten Strafe bei den schwinden.

Alter schon, in einer stinkigen, mit allerhand Geuichen ersüllten Lust, oft auch in ungesunder, der
Centwicklung des Körpers hinderlichen Haltung am
Tiche sigend, vom Morgen dis zum Abend zum
Erwerb mit herangezogen wurden, der begreift die
Rotwendigkeit eines wirksamen Kinderschutzes. Die
Rotwendigkeit eines wirksamen Kinderschutzes. Die den Erlaß entsprechender Bekannt nachungen in vier Fällen wurden derartige Bekanntmachungen in vier Fällen iber zehn Jahren ift ja gestattet. Wer aber wähter erlassen beiter ber eigenen Kinderschutzes. Die vorhandenen Bestimmungen sind gar nicht ausweichen der unt blieben guste son iber zehn Jahren ist ja gestattet. Wer aber wähter erlassen beiter gehn Jahren ist ja gestattet. Wer aber wähter erlaffen und follen dieselben auch, soweit sich das behaupten, daß das "Schächtelemachen" für die bis jest beurteilen lasse, Beachtung gefunden haben. Kinder in diesem Alter eine entsprechende Beschäf-Bir halten auch dafür, daß dieses Mittel sehr wirt-jam sein kann, meinen aber, daß die betr. Ver-lange die Armen am Schächteletisch festgehalten öffentlichungen nicht nur in den Amtsblättern, die werden. Kaum sind sie aus der Schule daheim, hänsig nur geringe Verbreitung haben, sondern in so geht's an die Arbeit, oft lange, lange bis in allen in dem betr. Distrift erscheinenden Blättern, die Nacht hinein. Was ist natürlicher, als daß wie auch in den Arbeiter blättern ersolgen darunter die Schule Not leidet. Was aber ist die Nacht hinein. Bas ist natikrlicher, als daß ansichten zur Theorie der reinen Kassensüchtung darunter die Schule Not leidet. Bas aber ist bekehrt hat, hat sich bekanntlich bitter darob beauch natürlicher, als daß dort am Schächtelestisch klagt, daß die Regierung auf die Reden der Sozialso vielfach der Keim gelegt wird zu der verheeren demokraten so oft und auf die der Antisemiten so selkskrankheit, als die man die Tuberkulose antworte. Graf Bülow meldete sich denn auch erkannt und zu bekämpfen begonnen hat. Der nach der Rede des Baftardfeindes fogleich gehorfam beste Kampf gegen die Tuberkulose ist unseres Erachtens dersenige, der damit beginnt, ihre Herd zu zeistören. Ein solcher Tuberkuloseherd ist aber ohne Zweisel die Arbeit der Kinder in der Kartonnage-

Eltern zu rechnen haben, deren eigene schlechte Einfommensverhältnisse durch die Beiziehung der
kinder zum Erwerb verbessert werden sollen. Die
betressenen Eltern missen einen suchen, sich anders
einzurichten und dahin zu streben, den Ertrag der
einzurichten und dahin zu streben, den Ertrag der waren: Lohnauszahlung, Kinderareinzurichten und dahin zu streben, den Ertrag der das ist das neueste eigenen Arbeit zu steigern auf dem Wege der Orlingswesen in der Zigarren in du strie.
Betress der Lohnauszahlung erfolgte eine Behat aber die Arbeiterschaft nach dieser Richtung hin den weiteren Ber kanntmachung im Konstanzer Amtsverklindiger. so ziemlich alles versäumt. Es ist darum auch Beranlassung dazu war der Umstand, daß in Kon- gar kein Wunder, wenn die Lohn- und Arbeitszu decken. Man kann es nur anerkennen, wenn

Daß derartige Verfügungen des Arbeiters über halten, die vernuten lassen, daß die betreffenden seinen noch nicht verdienten Lohn zugunsten Dritter Arbeitgeber von den einschkägigen Bestimmungen rechtsunwirksam sind und die Auszahlung des der Gewerbeordnung entweder keine Ahnung haben Lohnes auf Grund solcher Verfügung durch den oder aber des Glaubens sind, daß solche Gesetses 115a der Gewerbeordnung verboten und nach bestimmungen für sie nicht bestehen. Der § 119a 143 Abf. 1 3. 13 der Gewerbeordnung mit Strafe bestimmt in seinem 1. Absat, daß Lohneinbeh sonst bet hinreichender Kenntnis des Risitos, das einzelnen Lohnzahlungen ein Viertel des fälligen der Arbeitgeber damit übernimmt, bald ver- Lohnes, und im Gesamtbetrage den Betrag eines durchschnittlichen Wochenlohnes nicht überfteigen Festssellung, daß die Bestimmungen des Gesetzes und rechtsunwirksam. Sonderbar ist, daß die Bebetreffend die Kinderarbeit in gewerb- zirksämter trot der klaren Bestimmungen der Ge-

ichtung machen, daß in der Beimarbeit fremde und der Zigarren - Industrie. Mit Silfe fog. dowsty von seinem Plaze auf. eigene Kinder unter zwölf bezw zehn Jahren be- Lehrvertrage hatte man früher besonders jüngere

#### Politische Aebersicht.

? "Seißt' mich nicht reden, heißt' mich fcweigen . . ."

Die arme Regierung — wie sie's macht, macht ie's schlecht und nicht nur, was selbstverständlich ist, für die Linke, sondern auch, was viel wunderlicher ist, auch für die Rechte. Graf Reventlow, der sich von seinen humanistisch-kosmopolitischen Jugenddemokraten so oft und auf die der Antisemiten so selten zum Worte; er hat sich aber damit, wie sich jetz herausstellt, nicht den Dank des Grafen Reventlow verdient. Denn die "Deutsche Tageszeitung" beklagt sich bitter darüber, daß der Kanzler nach der Rede Industrie.

Industrie.

Bir verkennen nicht, daß bei diesem Kampse erst die Rede des "Obergenossen Bebel" abgewartet manche Schwierigkeiten zu überwinden sind. Wan wird dabei sehr oft auch mit dem Widerstand won Billow muß also in Zukunft, wenn ein Agrarier

Es ist ergöklich, wie die "Deutsche Tageszeitung" den weiteren Berlauf der Donnerstagsitung schildert. Gleich nach seinem Nededuell mit Bebel, klagt sie, hätte der Kanzler den Saal verlassen. Bährend der Antisemit Böhler eine Rede hielt, die nach der Meinung des Agrarierorgans "für die Staatssekretäre nicht ganz uninteressant" gewesen sein soll, habe niemand am Bundesratstische einige Aufmerksamkeit markiert. Graf Posadowsky war in haltung wenigstens der jetzt gegebenen gesetzlichen Bestimmungen über die Kinderarbeit dringt.
Ueber Lohn ein behaltung en sind da und dort in den Arbeitsordnungen Bestimmungen enthalten, die vernuten lassen, daß die betressenden Urbeitgeber von den einschlägigen Bestimmungen entweitgeber von den einschlägigen Bestimmungen einschlägig

wandte er sich mit einer herablaffenden Sandbewegung ein wenig nach rechts und sprach vom Reichskanzler. Sosort brach Graf Posadowsky ein Geum mit gespannter Aufmerksamkeit den ungeheuer wichtigen Rechtsflaubereien des Abg. Seine zu lauschen und mit einem fast hörbaren Ruck schnellten auch die Häupter der übrigen Bundesratsvertreter und der Regierungskommission in die

Ueber diese pantomimische Umsturzbegünstigung Eine weitere Beranlassung zum Erlaß einer dürsen. Gegenteilige Berabredungen und Be- ift das Matt des Herrn Dertel surchtbar aufvekanntmachung gab der Fabrik-Inspektion die staatssekretäre am Freitag ihr möglichstes getan, um ihre Besserung Tich en Betrieben in der Heinscheit der werbeordnung hin und wieder solche Bestimmungen als Luft zu behandeln. Graf Bülow traute sich gar nicht mehr, auf die Nede Hahr sehr nach der Erlaß der Beitigen.

Sehr notwendig war auch der Erlaß der Beitigen der Graf Politieren der Graf Politie zu beweisen und die sozialdemokratischen Redner

bekäntpfe, wenn man "gar nichts" mehr fagt. Schließlich wird man noch die groteske Situation erleben, daß auf Geheiß der Böhler und Konsorten die deutsche Regierung die Sozialdemokratie "ganz einsach ignoriert". Solange dieser Gipfel der Komik nicht erreicht ist, so lange wird auch das Gekeise und Gezeter über die "zu große Beachtung", die die Regierung der Arbeiterbewegung schenke, nicht aushören: eine traurig-kuftige Aeußerung des senilen Blödsinns, dem die dürgerliche Reichstagsmehrheit immer mehr verfällt.

#### ac. Der Sieg der Japaner und die "gelbe" Gefahr.

Der glänzende Sieg der Japaner bei Mukden veranlaßt unsern Genossen Vandervelde, im Brüsseler "Beuple" die Frage zu erörtern, in wie weit das europäische Prolestariat die "gelbe Gesahr" zu besürchten habe. Nach Bandervelde sind die Siege der Japaner über die Aussendstagen, als die Ereignisse von 1870 und 1848; er stellt sie, vorausgesetzt, daß die Hosen ber russischen Revolutionäre sich erfüllen, in eine Linie mit dem Jahre 1789. In gewissem Sinne seine die Siege mit Mukden auch vergleichbar mit der Einnahme von Konstantinopel durch die Türken im Jahre 1453. Mit diesem Zeitpunkt habe sür Eursen im Jahre 1453. Mit diesem Zeitpunkt habe sür Ewopa die Periode des nationalen Jusammenschlusses der Bölker begonnen. Zetzt sei das erste Mal die weiße von der gelben Kasse des siegeburt und das Einrücken der assatischen Bölker, vor allem Japans und Chinas, in die moderne Kuktur. Bandervelde geht sodann über auf die Frage, ob in militärischer Staaten erwachsen würde. Bezüglich der Kolonien bejaht er diese Frage; es sei mit der Möglichteit zu rechnen, daß die deutschen, französischen und selbst die englischen Kolonien in Usien mit der Zeit berloren gehen würden, er kommt aber zu dem Schuffe, daß die englischen Kolonien in Usien mit der Zeit berloren gehen würden, er kommt aber zu dem Schuffe, daß die Berluste, die dem Kolonial-Kapitalismus drohen, sin das Prolestariat solche nicht bedeuten. Im Gegenentt habe dieses sich zu beglückwänschen, wenn die sogenannten "minderwertigen" Kassen beginnen, sich zu erheben, um thre Zivilization zu retten, ihre Rechte zurüczuerobern und aushören, sir die sogenannten höheren Kassen und aushören, sir die sogenannten höheren Rassen eine Wassen und aushören, sir die sogenannten höheren Rassen eine Wasse die wilkenloser Bertzeuge und Ausbentungsobieste zu sein.

zu sein.
Schließlich kommt Bandervelde auf den Kernpunkt der Frage. Hat das Proletariat der weißen Rassen die Konkurenz der Arbeitsbrüder von der gelben Rasse zu fürchten? Er erinnert an das Bestreben der amerikanischen Arbeiter, sich gegen die Eins den und auftralischen Arbeiter, sich gegen die Ein-vanderung von dinestschen und japanischen Kulis zu dützen; serner an die gleiche Stellungnahme der engab, lijden Arbeiter gegenüber den einwandernden polnischen und russischen Juden. In dieser Beziehung, so fährt Vandervelde sort, gebe es aber nicht bloß eine gelbe, sondervelde sort, gebe es aber nicht bloß eine gelbe, sondervelde sort, gebe es aber nicht bloß eine gelbe, sondern eben für die englischen Arbeiter auch eine russische polnische, für die französischen Arbeiter eine belgische, für die deutschen eine polnische und italienische Gefahr ze. Absperrungsmaßnahmen gegenüber der menschlichen Arbeitskraft würden aber annähernd dieselben Folgen zeitigen, wie die Absperrungsmaßnahmen gegenüber von Produkter; die billigeren Arbeitskräfte würden im eigenen Ande verwandt werden und ihre hilligeren Produkte Lande verwandt werden und ihre billigeren Produkte würden sich den Eingang im höher stehenden Lande erzwingen. "Glücklicherweise aber für die Zukunft der Menschheit", so schließt Bandervelbe seine Betracktungen ab, "sind es nicht die schlecht bezahltesten chi mehr, auf die Rede Ha a ses zu antworten, ach der Eich horns aber sprang doch wieder Arbeiter, sondern im Gegenteil, es sind die best bezahlteiten Arbeiter, welche den Unternehmern schließlich am wenigsten koften." Bur Unterstützung dieser seiner Aufsahle von Kenlerste. Das Jahan der Gegenwart. Dort

#### Arbeiter.

Roman von Alexander 2. Rielland.

(Fortsetzung.) den Leib faßte und eine Polfa begann.

in die Nacht hinein, in dem großen, leeren halb- ins Hans brachte. dunklen Raume.

Beide waren darin einig, daß es ein gemeines dochzeitsfest sei und daß Male Bimbam nicht zu Attienbank schuld. mständigen Leuten kommen dürfe.

n ihrem Zimmer einschloß.

Worgen durch die überstrichenen Fenster zu grauen. hielt, daß er für den Großhändler nur unter geder Redakteur Mortensen hatte schon vor einigen wissen Bedingungen stimmen könnte. tunden Fräulein Nielsen nach Hause begleitet. allein gehen.

hinab; als er aber Christinens Tür verschlossen einzusehen, warum der Großhändler nicht den trat. fand, fing er an zu rufen und zu klopfen.

Christine löschte das Licht aus und öffnete ihm. wollte.

Ladegaardsinsel ganz dicht am Strande lag. Es welches ihre Gatten zum Mittag heimzubringen war auf Fald-Ohlsens Grund und Boden gebaut pslegte.

und dessen große Villa lag nur einige hundert!

Schritte weiter am Sügel hinauf.

Antorisierte Uebersetung aus dem Norwegischen Familien fast zusammen, und Bennechens kamen von Kapitän C. v. Sarauw. agtäglich hinüber in das hübsche geräumige Haupt-

Glücklicherweise zog das Gewitter vorüber, in- auf Dekonomie verstand und sah die Borteile einer Daraus entstand ein Ball, ein luftiger Ball bis das muntere Leben, das die Familie des Ministers und der Lärm der Küche zu ihr herein.

So hatte man bisher jeden Sommer zu gegenhinter der Tür saß Madame Grüner bei seitigem Behagen und Vergnügen zugebracht. Aber schiff um die Landspitze kam. Madame Knoff, die über ihren Mann weinte. in diesem Jahre wollte es sich gar nicht machen.

Die Generalversammlung war zum 20. August Christine ging umher und fühlte sich ungläcklich angesetzt. Der ehemalige Minister Falbe hatte gegange und verlassen. Als sie aber im Berlauf der Nacht sich ganz richtig, wie vorauszusehen, die Wieder- Hen Wann sah, wie er in einem dunklen Winkel wahl zum Direktor verbeten und nun hatte Falck- können. ran Gluncke umschlungen hielt, wurde es ihr so Ohlsen es sich in den Kopf gesetzt, daß er die eksommen ums Herz, daß sie hinabging und sich Stimme des Ministers Bennechen bei der Wahl Ohlsen es sich in den Kopf gesett, daß er die "Das hätte ich allerdings nicht geglaubt!" rief trennten.
Stimme des Ministers Bennechen bei der Wahl der Großhändler bissig, "es wundert mich — ja alls Frau Fald-Ohlsen ins Haus ihr kabinet wahrhaftig, es wundert mich, daß Sie so etwas Mann mit dem Hauf dem Kopf im Kabinett Ms die letten Gaste heimgingen, begann der Bennechen mit ungewöhnlicher Zähigkeit daran sest- wagen, Bennechen!"

Den ganzen Sommer hindurch lag dies in der Der Polizeimeister Andersen stand ans Treppen- Luft und verdarb allen die Freude. Unter den Der Polizeimeister Andersen stand ans Treppen-Luft und verdarb allen die Freude. Unter den "Rücksichten! — Mir scheint, Sie sind mir Konto abzuschließer gelehnt und flüsterte hülflos: "Knudsen!" beiden Frauen kan es zuweilen zu kleinen gereizten ziemlich große Rücksichten schuldig — ziemlich verloren werden." Er hatte seine Stimme verloren und konnte nicht Debatten, Frau Fald-Ohlsen meinte, der Minister große ! könne in der Sache sehr wohl ihrem Ohle Johann Moh taumelte die Treppe zur Kellerwohnung nachgeben, und die Frau Minister vermochte nicht Rat eines Mannes, wie ihres Daniels, befolgen

Am Nachmittag des verhängnisvollen Tages, "stimmte für Konful Lind, obgleich er weiß, daß, an dem der neue Bankdirektor gewählt werden wenn ich nur will, so — aber er soll es be- sagkt du ?" Im Sommer bewohnte die Familie des Ministers sollte, saßen die beiben Damen jede in ihrem reuen — noch heute — darauf kann er sich verdennechen ein kleines Schweizerhaus, das auf der Hause und erwarteten das kleine Dampfschiff, lassen!"

d dessen große Villa lag nur einige hundert diritte weiter am Hügel hinauf.

Die Frau Minister war sehr verstimmt. Alle bleich und seine Mundwinkel bebten, als er zu diritte weiter am Hügel hinauf.

Begen der geringen Entsernung lebten die beiden Winister hatte in seinem gewichtigsten Tone gesagt: daß Ihnen hier etwas sehlt?" Und der Minister umilien fast zusammen, und Bennechens kannen "Ich kann nicht, Abelheid, ich darf nicht!" Und kleich ihm sanft auf den linken Rockausschlag. wenn er — was selten der Fall war — in diesem tagtäglich hinüber in das hilbsche geräumige Haupt-gebäude, da es in ihrem eigenen Hause gar zu Eine sprach, so wußte sie, daß er unbeugsam war. Mun saßen sie in ihrem Kleinen ungemütslichen sie bald ersahren." Dabei stürzte er seinem (Nachdrud verboten.) eng war. Die Frau Minister war eine Dame, die sich Bohnzimmer, das eigentlich gar nicht darauf be- Haufe zu. Frau Verboten.

Frau Fald-Ohlsen aber ging ihrem Manne entgegen nach der Anlegebrücke zu, als das Dampf-

Die beiden Herren stiegen aus und gingen gu-Und daran war einzig und allein die bose sammen weiter; und nun fam der Zorn des Groß- versetzte die Dame. händlers zum Ausbruch. Sie waren von der Generalversammlung unmittelbar auf das Dampfichiff gegangen und dies war mit Paffagieren überfüllt.

"Es tut mir leid, Herr Fald-Ohlsen, aber ich "Du schreibst, Otsagte es Ihnen im Boraus; ich konnte nicht anders. gleichgiltigem Tone. Höhere Rücksichten —"

"Nun, nun, Ole Johann, nur nicht so aufgebracht!" sagte beschwichtigend seine Gattin, die jest zu ihnen

"Ach, was hast du dich darein zu mischen! lustig gemacht," suhr seine Gattin fort, indem sie Der da" — dabei zeigte er auf den Minister, den Regenmantel abnahm.

"Hören Sie mich einen Augenblick an, Herr Fald-Ohlsen," begann der Minister — er war

Und flopfte ihm sanft auf den linken Rodaufschlag.

Frau Fald-Ohlsen aber, deren kluge Augen die den der Obergerichtspräsident Male Bimbam um derartigen Hauschaltung sehr wohl ein. Frau aufhalten sollte; draußen regnete es und durch die beiden Herren während des Gesprächs genau be-Fald-Ohlsen aber legte ihrerseits großen Bert auf dunne Bretterwand drang der Geruch von Speisen obachtet hatten, wechselte einen schnellen Blick mit dem Minister; er nickte. "Können wir darauf bauen ?" fragte sie.

"Ganz sicher, wenn er sich klug benimmt; das heißt freilich — erst nach einiger Zeit."

"Dann werde ich es schon in Ordnung bringen," "Ja, liebe Frau Fald-Ohlsen — wenn Sie das könnten!" rief der Minister mit Barme. Er wollte ihre Hand ergreifen, aber sie war unter dem Regendier hatten also keine Eröterungen ftattfinden mantel verstedt, sodaß sie sich damit begnügen

mußten, mit den Augen zu grüßen, als sie sich und schrieb, daß die Feder kratte.

"Du schreibst, Ohle Johann?" fragte fie in "Ja, ich gebe dem Kontor Orde, Bennechens Konto abzuschließen — sofort — kein Augenblick soll

"Das kann ich mir denken, denn du machst dir natürlich nichts aus seinem Anerbieten."

"Anerbieten? Was für ein Anerbieten? Du haft dich ja stets über dergleichen Tand

"Wovon redest du denn eigentlich? Was

(Fortsetzung folgt.)

nn an 1032

ņe 22.

ant, 3

cter.

eaße 7 1008

auf

erung

irz von

age

3.— an.

2.- "

4.— 2.50 "

3.80 "

2.20

21.

-.30 "

aben, **3** 

Nachts Wasch-

atte, 1

er Tisch

tbilligen

zu ver-

tten, 4

policrt,

ftr. 14, 1020

能認識

ssee

1025

lgt.

en:

heißt es bezüglich der Arbeitsleiftung der Japaner, daß wolle "Komitee" zu entdecken. Einige Berdächtige, die — man weiß nicht, auf Grund welcher Gesetzes sei. Für eine europäische Spinnerin oder eine Weberin paragraphen — dem Untersuch ung grichter braucht man drei Japanerinnen. Gin japanischer Uhrmader erhalte etwa 1,10 Mt. pro Tag; im Abendlant berdiene ein solcher 6-8 Mf. pro Tag. aber 10 abend-ländische Arbeiter verrichten die Arbeit von 70 bis 80 Japanern. Im ganzen seien die Europäer wohl dreimal bessehlt, als die Japaner, leisteten aber zehnmal mehr. — hieran knüpft Bandervelde noch die Schlusse bemerfungen, daß die japanischen Arbeiter natürlich auch nicht auf dieser Stufe stehen bleiben würden. Bereits beginne das japanische Proletariat, sich zu organisieren gegen die miferablen Arbeitsbedingungen fich aufgulehnen; die beginnende fozialistische Auftlärung und die gewerkschaftlichen Organisationen würden das japanische Proletariat bald in den Stand fegen, für fürzere Arbeits= zeit und höheren Lohn siegreiche Kämpfe zu führen; bald würden auch die japanischen Arbeiter höhere Kulturbedürfnisse haben und sich so dem standard of life der europäischen Arbeiter nähern.

#### Hus Baden.

\* Sozialiftische Randidaturen. Aus Freiburg berichtet uns unfer e.-Korrespondent: Gestern fand hier eine Konferenz für 6 Landtagswahltreise statt (15., 16., 21., 22., 23., 24.) Es wurden einstimmig folgende Kandidaturen nominiert: 15. und 22. Bezirk Genosse J. Gros, Schlosser. 16., 21. und 23. Bezirk Genosse E. Kräuter. 24. Bezirk Genosse W. Engler. Die Konferenz war gut besucht und herrschte in allen Fragen einmütige Stimmung. Für Freiburg-Stadt wurde die Entscheidung

Die Wahlfreiseinteilung für die Städte mit mehr als einem Abgeordneten soll, wie wir gehört haben, bereits fertig gestellt sein. Ob diese uns zugegangene Meldung auf Wahrheit beruht, vermögen wir natürlich nicht festzustellen. Zedenzuwarten, sofern die Arbeiten für dieselbe erledigt

\* Die Lage unferer Boft- und namentlich der Postunterbeamten ist befanntlich keine beneidenswerte. Die Bezahlung läßt sehr viel zu wünschen übrig. Der Reichstag bringt nun die vielen und nur zu berechtigten Beschwerden dieser Beamtenkategorie Jahr für Jahr zur Kenntnis des Reichspoststaatssekretärs, aber helfen tut's nichts, oder doch nur sehr wenig. Unser Reichstag ist einer der ohnmächtigsten Parlamente der Welt. Die Regierung macht was sie will und kümmert sich nicht oder doch verflucht wenig um die Wünsche und Beschwerden der Volksvertretung. Wenn die Regierung für ihre Beamten und Arbeiter das Roalitionsrecht beseitigt oder so einschränkt, daß es kaum noch einen Wert besitt, der Reichs tag vermag dagegen nichts auszurichten. Gerade in letterer Beziehung haben die Posibeamten mit am schwersten zu leiden. Gegen ihre Organisationen Auge waren, mit aller Schroffheit vorgegangen. Angesichts dieser Situation ist es Pflicht der Presse, vorhandene und zu ihrer Kenntnis kommende Mißstände schonungslos aufzudecken und die Schuldigen der Deffentlichkeit bekannt zu geben. Dieser Pflicht kommen wir hier nach, wenn wir einen Vorfall zur Kenntnis der breiten Deffentlichkeit bringen, der zeigt, wie die Postbeamten nicht nur schlecht bezahlt, sondern auch manchmal nicht so behandelt werden, wie man es von einer staatlichen Behörde gegenüber ihren Beamten ohne weiteres verlangen kann. Lebhafte Mlagen werden insbesondere gegen einen Post-direktor in Karlsruhe geführt. Der Abg. Kopschoft brachte in der 147. Sitzung des Reichstags bei der zweiten Lejung des Postetats folgenden sehr gravierenden Fall zur Sprache. (Wir zitieren nach dem stenographischen Protofoll des

Mir liegt hier eine Zuschrift vor aus Rarls= Direttor einem Beamten, ber an Rheumatismus erfrantt war und auf ärztliche Unordnung nicht mehr an dem zugigen Arbeitsplatze arbeite sollte, in recht harter Weise begegnete. De Postdirettor wollte bas argtliche Beugnis voll-ftandig ignorieren, und als ber Beamte auf Beacht ung derfelben brängte, erffarte er bem Poft-inspettor gegenüber: "Wenn ein Lump ben Dienst nicht machen fann, soll er sich frank melden oder er=

Der Herr Staatssekretär wußte darauf nichts zu erwidern, als daß man ihm folche Falle vorher der Umftand, daß die Schuffe derart von unten zur Kenntnis bringe, ehe man die angeschuldigten Beamten an den Pranger stelle. Rach vielen schon gemachten Erfahrungen wissen aber die Volksvertreter sehr wohl, warum sie solche Fälle öffent Lich brandmarken und sie hoben recht, es so zu machen. Dadurch wird wenigstens verhütet, daß diejenigen Beamten, die sich beschweren, nicht noch geschuhriegelt oder gar gemaßregelt werden können. Wir haben den Fall deshalb besonders behandelt, weil wir ebenfalls aus der Erfahrung wissen, daß diese öffentliche Feststellung derartiger lleber= griffe - man könnte mit gutem Grund einen weit schärferen Ausdruck gebrauchen — nütlicher wirft, als die zarten Rüffel seitens der Reichspostverwaltung. Ein Borgesetzter, der sich solcherweise, wie das in dem angezogenen Falle vorgetommen ift. gegen seine Beamten benimmt, sollte einer Strafe gewärtig sein, die ihm ein- für allemal die Luft zu solchen "Anwandlungen" benimmt. Die Unterbeamten tennen die Strenge der Reichspostverwaltung. Es ift Zeit, daß man fie auch einmal die oberen Beamten fühlen läßt. Soffentlich hat der Karlsruher Postdirector, der mit seinen Beamten als wie mit Refruten exerzieren zu können glaubt, mittlerweile via Berlin schon die nötigen Instruktionen, und was in diesem besonderen Falle noch dazu gehört, er-

#### Deutsches Reich.

\* Die Polizei unter Polizeiaufficht. Unter den Schutmannswachtmeistern Berlins herricht gegenwärtig der weiße Schreden. Die Wachtmeifter die ein Einkommen von 1600 bis 1800 Mark beziehen, erhielten dieser Tage ein Blugblatt, in dem fie aufgefordert werden, einmütig zur Verbefferung ihrer Lage zusammenzustehen. Da das "Zusammenstehen" in Preußen nicht erlaubt ift, am allerwenigsten um seine wirtschaftliche Lage zu ver bessern, wurde alsbald von der Polizeibehörde eine hochnotpeinliche Untersuchung angestellt, den Ber fasser und Vertreiber der gefährlichen Flugschrif ausfindig zu machen. Dabei stieß sie jedoch auf aroße Schwierigkeiten, denn die Polizeiwachtmeister hatten die auch bei russischen Revolutionaren übliche Vorsicht gebraucht, ihren Aufruf einfach anonym zu zeichnen. "Das Komitee" steht darunter in großen Buchstaben.

Die Berliner Polizei arbeitet also mit dem be kannten "fabelhaften Eifer" daran, das geheimnis-

borgeführt wurden, mußten wieder entlaffen werden. Die Berliner Polizei begeht also polizeiliche Mißgriffe an sich selber, und die wirklichen Häupter weiteres kaum weniger sicher und geborgen fühlen als die Berliner Raubmörder.

\* Wilhelm II. als Regiffeur. Der deutsche Kaiser, der so viele Künste mit vielem Eifer be treibt, scheint neuerdings auch an der Regiekunst Befallen zu finden. Wie Berliner Blätter zu berichten wissen, hat er unlängst mit den Schaupielern des Berliner königlichen Schauspielhauses eine Leseprobe des "Prinzen von Homburg" vor genommen und ihnen in Bezug auf Betonung und deutliche Sprechweise manche Anregung gegeben.

Das Berliner königliche Schauspielhaus steht bisher nicht in dem Rufe, eine Bühne allererften Ranges zu sein. Tropdem hätte man denken tönnen, daß die dort beschäftigten Künftler schon einigermaßen wiißten, wie sie die Worte ihrer Rollen — zumal in einem so berühmten Drama richtig zu betonen hätten.

#### Husland.

#### Defterreich.

ac. Gin Attentat gegen Witwen und Waisen. Der Befähigungsnachweis der öfterreichischen Gewerbeordnung hat nach der Behauptung der Zünftler den Zweck, die fähige Tüchtigkeit des gesamten Gewerbes zu heben. In Wirklichkeit bedeutet er nichts anderes, als das Beftreben der bereits mit hat dann weiter als Schuldner, über beffen Bermöge einem Gewerbeschein versehenen Meifter, das Auf- am 1. Juni 1904 bas Kontursversahren eröffnet wurde, falls aber wäre es notwendig, mit der Bekannt- kommen neuer Betriebe möglichst zu verhindern erstens in der Absicht, den Konkurs hinauszuschieben, gabe der Wahlkreiseinteilung nicht mehr lange zu- und ihre Zahl zu beschränken. Dieses Bestreben, Waren auf Kredit entnommen und diese Gegenstände erden Kreis der Privilegierten möglichst eng zu ziehen, zeigt sich jest recht deutlich bei der Beratung der ieuen Gewerbenovelle für Oesterreich. Nach dem isher geltenden Gesetz waren Frauen von der Beibringung des Befähigungsnachweises in Gewerben, die "gemeiniglich von Frauen betrieben werden," fast vollständig befreit. Auf diese Beise varen Frauen, deren Männer Ganz- oder Halbinvaliden oder gestorben waren, verhältnismäßi leicht in der Lage, ein kleines Geschäft selbständig weiter zu führen, beziehentlich einen für Frauen geeigneten Erwerb zu ergreifen. Meistens hatten davon kleine Leute, namentlich Witwen, den Borteil, sie konnten sich so kümmerlich durchschlagen. Aber auch der kargste Verdienst ist den Zünftlern ein Dorn im Auge, wenn er einem Konturrenten in die Hand fällt. Deshalb verlangen sie jest, daß den Frauen die Erleichterungen im Erbringen des Befähigungsnachweises genommen werden. So soll im Aleidermachergewerbe, das ja in gewissen ist man, soweit sie der Berwaltung ein Dorn im Branchen die naheliegenoste Beschäftigung der zur gewerblichen Arbeit gezwungenen Frauen ift, der Gewerbeschein überhaupt nur nach Beibringung eines Lehrbriefes oder des Zeugnisses gewisser staatlicher approbierter Anstalten zu erlangen sein. Die Zünfiler wollten noch viel mehr, sie verlangten auch die Chikanierung der Hausnäherinnen und Damen-Friseurinnen, aber in diesen Punkten gingen die Antrage der durch den Wahn des Befähigungsnachweises toll gewordenen Zünftler selbst der Regierung zu weit.

> ac. Der Prozest Modugno. Dieser Tage hat vor dem Schwurgerichtshofe zu Perugio der Prozeß gegen den Leutnant Bito Modugno, der unter der Inklage des Gattenmordes steht, begonnen. Die Borgeschichte dieses in ganz Italien mit dem größten interesse erwarteten Prozesses ift folgende: In Aufgaben eines jeden Parteigenossen sein. Bir man die Amerkennung nicht vorenthalten, daß er es am Bulls die Dienjtboten das Schlafgemach der Frau haben zu diesem Zwede am Samstag ein Flug- Fleis und Studium nicht fehlen läßt und er trug gestern Modugno betraten, sanden sie diese schon als Leiche. blatt beigelegt. Hoffentlich hat der Appell den seiden Lieder auch recht brav vor, aber einen Fortschaften bei den Lieder auch recht brav vor, aber einen Fortschaften. Den "Benderblind" tank Dezember 1902 wurde das Dienstpersonal des Später fand man einen Brief vor, in welchem die Erfolg, den er haben muß, wenn die Partei Tote ihren Entschluß kundgab, sie wolle sich aus Semissensbissen das Leben nehmen. Es wurde edoch Berdacht geschöpft, daß nicht Selbstmord Trägerinnen mitzugeben, damit die Zustellung des jedoch Berdacht geschöpft, daß nicht Selbstmord Trägerinnen mitzugeben, damit die Zustellung des Liede "Die Rosen". Das war ein Ohrensch vorliege, sondern daß der Leutnant seine Frau er- Blattes gleich ersolgen kann. Jeder neu gewonnene für den man von Herzen gerne Beisall schossen für den man von Herzen gerne Beisall schossen für den man von Herzen gerne Beisall schossen. Auf Erund eines Gutachtens von Abonnent erhält dis 1. April das Blatt gratis Die "Lassalia" scheint uns bei der Wahl Sachverständigen, die die Leiche untersucht hatten, zugestellt. vurde Modugno am 15. Januar 1903 verhaftet. Alls schwerstes Berdachtsmoment seiner Schuld sprach die es jedem von Euch zur Ehrenpflicht nach oben das Gesicht der Frau getroffen hatten, daß ihr eigener Arm nach Ansichten der Gutachter die Waffe unmöglich geführt haben konnte.

#### Soziale Rundschau.

Die Zimmerer in Billingen haben bisher unter den denkbar schlechtesten Verhältnissen gefrohndet. Die Arbeitszeit war im Sommer eine elfstündige, oft ehnte sich dieselbe auf 12 und 18 Stunden aus, der dohn bagegen war ein äußerst geringer. Daß unter olchen Verhältnissen die Arbeiter teine Zeit finden, um iber ihre Lage nachzudenken, kommt natürlich einzig den Unternehmern zugute. Im Sommer letzten Jahres end-lich haben sich die Zimmerer dazu aufgeschwungen, eine Organisation zu gründen. Erfreulicherweise haben sich derselben fast sämtliche Kameraden angeschlossen. Die Rühe war nicht umsonst, fie hat bereits ihre Frucht gezeitigt. Im Februar wurden Lohnforderungen gestellt und am 14. März fanden Verhandlungen staft, an welchen sämtliche Arbeitgeber, sowie eine Kommission der Besellen nebst dem Gauleiter teilnahmen. Es tam folgender Vertrag zustande:

1. Die Arbeitszeit beträgt in den Sommermonaten bom 1. April bis 20. September gehn Stunden; fie beginnt morgens 6 Uhr und endet abends 6 Uhr; dazwischen ist die halbstündige Frühftücks, einstündige Mittags- und halbstündige Besperpause einzuhalten. Im Winter richtet sich die Arbeitszeit nach der Tageshelle, barf jedoch nicht unter 8 Stunden betragen.

2. Für Gesellen, welche im 2. Jahr als Geselle arbeiten, gilt als unterster Lohnsat 34 Kf. pro Stunde, für Gesellen, die als voll leistungsfähig gelten, find die Meister im Prinzip für einen Windestlohn von 38 Kf. pro Stunde. Im allgemeinen foll bei 10ftundiger Arbeitszeit mindeftens ber gleiche Lohn wie bei 11stündiger Arbeitszeit bezahlt werden. Bezahlt werben nur wirklich geleiftete Arbeitsftunden. Die Befellen verpflichten sich, außerhalb der Arbeitszeit keine Arbeiten auf eigene Rechnung auszuführen.

3. Ueberzeitarbeit ift nur in den allerdringendsten Fällen zuläffig und wird folde mit 5 Pf. Zuschlag pro Stunde bezahlt. Racht- und Sonntagsarbeiten follen nur stattfinden, wenn Menschenleben in Gefahr find ober in Kabrifen, wo infolge der auszuführenden Ur beiten der Betrieb eingestellt werden mußte und find solche mit 50 Proz. Zuschlag zu zahlen.

4. Die Auszahlung des Lohnes erfolgt alle 8 Tage Samstags sofort nach Schluß der Arbeitszeit. Fängt ein Geselle erst in der 2. Wochenhälfte zu arbeiten an, so erfolgt die Lohnauszahlung erst am Samstag der darauffolgenden Woche, in diesem Fall wird Vorschuß

Obige Bestimmungen treten am 1. April 1905 in Kraft und gelten bis 31. März 1906. Die Billinger Zimmerer haben, wie aus Obigem ersichtlich ist, einen großen Erfolg zu verzeichnen, mögen infere Kameraden auch an andern Orten ihre ganze der furchtbaren Berschwörung dürfen sich bis auf Kraft für die Stärkung unserer Organisation einsetzen, dann wird ber Erfolg nicht ausbleiben. Bemerken wollen wir noch, daß im benachbarten Schwenningen ein ahnlicher Vertrag abgeschlossen wurde.

#### Gerichtszeitung.

S Karleruher Straffammer I. (Sigung bom

In geheimer Sitzung gelangte die Anklage gegen die hier wohnhafte Ehefrau Eva Knecht geb. Schäfer aus Heidelberg und die Fabrikarbeiterin Luise Margarete De cf aus Karlsruhe wegen verjucter Abtreibung bezw. Beihilse zur Verhandlung. Die Knecht wurde zu 10 Wochen Gesängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungsshaft und die Deck zu 7 Wochen Gesängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Unter der Anklage des Betrugs und einfachen Ban

ferotts stand der im Jahre 1865 geborene Kaufmann

David Homburger aus Karlsruhe vor Gericht. Des Betrugs hatte sich der Angeklagte dadurch schuldig gemacht, daß er unter Berschweigung seiner Zahlungs unfähigseit und durch die unwahren Angaben, er hab bei Banken Aredit und sei in der Lage, seinen geschäft lichen Berpflichtungen nachzukommen, am 7. Mai v. I in Backnang ben Gerber Chr. Kügler bestimmte, ihn Leder jum Preise von 215 Mt. 98 Pfg. gegen 15 Mt. 93 Pfg. bar und einen Dreimonatswechsel von 200 Mt. zu überlassen, und am 20. April 1904 auf dem Ledermarkt zu Stuttgart den Gerber A. Kauffmann aus Ebingen veranlaste, ihm 1128 Pfund Leder zum Prei e von 1195 Mark 68 Pfennig gegen ein Akzept auf 5. Juni 1904 zu verkaufen. Der Angeschuldigte Die dem badischen Arbeiter-Cängenbund angehörigen Bereine von Karlsruhe und Umgebung hielten gestern heblich unter dem Werte verkauft, indem er in der ersten Hälfte des Jahres 1904 Lederwaren im Einkaufspreis von 17 186 Mk. 05 Kf. um 13 824 Mk. 94 Kf. in bar weiter beräußerte; zweitens Handelsbücher, deren Fühung ihm gesetlich oblag, so unordentlich geführt, daß sie feine leberficht feines Bermögensftandes gewährten, indem er in den seit dem Jahre 1901 aufgemachten Bilanzen u. a. die von ihm in Verkehr gesetzten wertlosen Akzepte, welche auf 1. Januar 1904 etwa 79 000 Mit ausmachten und das Giro feiner gahlungsfähigen Ber wandten trugen, ebenso das in das Geschäft geflossen Sheeinbringen seiner Frau mit 30 000 Mf. nicht aufnahm Barenverkäufe teils überhaupt nicht, teils wissenklich alsch buchte und es unterließ, die wichtigsten Kontis B. ein Wechseltonto zu führen. Seit dem Jahre 189 etrieb Somburger am hiefigen Plate ein Lebergeschäft das im Jahre 1902 einen Warenumfay von 83 000 Mf. m Jahre 1903 einen solchen von 66 000 Mk. hatte. Mit vem Geschäfte ging es aber mehr und mehr zurück und eit längerer Zeit schon war der Angeklagte überschuldet. Wit dem Giro der Verwandten auf seinen faulen Wechseln verlangte Homburger aber Kredit und konnte fich zunäch vor dem Zusammenbruche bewahren. Mit benr Aus bleiben dieses Giros war ihm jedoch die Möglichkeit, sich gu halten, nicht mehr gegeben. Dieser Fall frat anfangs bes Jahres 1904 ein und am 1. Juni v. J. wurde auf Antrag der Lederfabrik Sihler u. Cie. in Zuffenhausen das Konkursverfahren eingeseitet. Homburger konnte liber seine Lage nicht im Zweisel sein. Für ihn galt es nur, den Konturs so lange hinauszuschieben, bis seine Berwandten gedeckt waren. Dies gelang ihm auch bis auf den Beirag von 8000 Mt., als der Antrag auf Konkurs-eröffnung gestellt wurde. Die Bilanz des Konkurs-verwalters berechnet einen Fehlbetrag von 180000 Mk. und stellt eine Konkurs-Dividende von 7 Proz. brutto in Missicht. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagte nuf 7 Monate 1 Woche Gefängnis, abzüglich 4 Monat 1 Woche Untersuchungshaft.

#### Badische Chronik.

\* Karlsruhe, 20. März.

genossen sich ihrer Pflicht bewußt sind. Wir bitten dringend, die Bestellzettel sosort der

Genoffen! Wir fteben bor Wahlkampfen, machen, dafür zu sorgen, daß wir sie in Chren und mit Siegen bestehen. Die absolute Vor-bedingung dafür ist eine wirksame Propaganda, die am besten möglich ist, wenn die Zahl unserer Abonnenten der Zahl unserer An hänger möglichft nahe kommt.

Bereinte Kräfte bermögen Großes zu ichaffen. Wer es ernst meint mit seiner Ueberzeugung, der

dm. Freie Eurnerschaft. In der auf Beranlaffun

des Vereins am Donnerstag Abend im Möhrleinsche

Saale abgehaltenen öffentlichen Turnerberfamm

lung referierte ber Borfigende bes Arbeiterbundes,

Eurngen. E. Mauer aus Gera. Ginleitend gab er einer Befriedigung Ausbruck, daß es ihm vergönnt sei auf seiner Reise eine Anzahl Bereine bes 10. Kreise kennen zu lernen, wo sich die Arbeiterturnbewegung zwa pät, aber auch ohne Unterbrechung entwickelt habe un

befolgt unfern Appell.

besonders in letter Zeit gerabezu rapid gestiegen sei. Dieses Bachstum verpflichte uns auch in steigendem Make, für die Beiterbildung unserer Turngenoffen täti Bu fein, damit fo die Arbeiterturnbewegung als Borfcul ber allgemeinen Arbeiterbewegung wirke. Auf sein eigentliches Thema: "Wesen und Wirken des Arbeiterturnerbundes" übergehend, streifte Redner kurz die Leibesübungen früherer Zeiten, die bis ins 16. und 17. Sahrhundert hinein durchaus natürlich waren. Erst nachher, als die wirtschaftliche, auch industrielle Entwicklung einsetzte, wurde auch die Turnerei modernifiert. Als man erkannte, baß bem Industrialismus Degeneration, Unterernährung ufw. folgte, traten Manner auf, die biejen Beahren durch umfaffende Leibesübungen entgegenzuwirken uchten, u. a. Salzmann, Guts Muths, Jahn, bessen Lätigleit am bekanntesten ist. Bekannt ist auch, wie abn trop seiner wirklich patriotischen Bestrebungen alle Bolizeichikanen der preußischen reaktionären Regierung u kosten bekam. Nach den verschiedenen politischen Ereignissen konnten sich erft in den 50er Jahren wieder Turnbereine gründen, die 1861 zum 1. Deutschen Turn-tag, 1868 zur Gründung der Deutschen Turnerschaft fainen. Trop verschiedener Strömungen waren die Turner immer freiheitlich gestinnt und tätig gewesen; Jahn z. B. war Hauptmann im Lützowschen Korps, auch 1848 taten sich insbesondere Hanauer Turner herbor. Rach und nach kam aber die Wandlung, die Turner wurden späterhin als Vorspann für geradezu arbeiter feindliche Bestrebungen benütt. Die Unzufriedenheit darüber vuchs und endlich trat ein kleines Häuflein in Brandenburg zur Gründung eines "Märtischen Arbeiterturnerjundes" zusammen, noch nicht ahnend, daß daraus der Arbeiterturnerbund entstehen würde, der heute trop aller Chifanen auf 80 000 Mitglieder angewachsen ift. Wir Juwelierläden auf, nannte fich fälschlich v. Röders ur treiben keine Politik, wie so oft behauptet wird, aber wir wollte entweder ein Baar Perlohrringe, einen Brillan 

gurudvergutet, wenn berfelbe das Berkzeug richtig ab- bildung großen Bert gelegt, mit dem Erfolg, daß die "Arbeiterturnzeitung" heute 40 000 Abonnenten zählft, bemgegenüber das Organ der großen deutschen Turnerchaft mit höchstens 8000 Abonnenten nicht zu vergleichen ist. Aber trog unseres Ersolges bleibe noch viel zu tur übrig, es gelte, noch viele zu gewinnen, die gleichgiltig seien, viele tausende von Arbeitern, die in der deutschen Turnerichaft fich befinden; es gelte vor allem, auch die Jugend zu gewinnen, damit fie der Arbeiterbewegung nicht verloren gehe. Unsere Turnstätten mussen Bildungsstätten sein zum Besten der Arbeiterschaft, zum Heile der Menschheit! Die bortrefflichen Ausführungen des Res ferenten wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

fich bie ein B Gesam Leibha nomme scheine sie in

Mara

wurde

mehr scheid,

Waren

mit, b

eine @

griff g

schulton faulton

brei &

Vorsitzi Geistli

wünsch

flasse,

mütter

zugezog

Stadtu

feine ©

bestimm waltig

forgt n

Sier 1

dergest

Criati

Friei belargl kündigt

boraus

sei, das

Witti

den Fr

Deffner

das Her

müssen.

Frage bisher

über tu

längere

zweden

einem .

Undere

6 Uhr

ausschu Punkt,

bedeute

\* Ein Dementi. Endlich hat der Regierungs Moniteur, die "Karlsruher Zeitung", den Auftrag bestommen, gegenüber den Gerüchten über die Aufigiebung des Bahnhof-Neubaues etwas zu erklären. Wir leien in der "Karlsr. Zig." folgendes:

Gegenüber den in verschiedenen babischen und

außerbadischen Blättern enthaltenen Mitteilungen, daß die Verlegung des hiefigen Personenbahnhofs vorläufig aufgeschoben sei, sind wir ermächtigt zu erklären, daß an eine Berzögerung der Arbeiten in keiner Weise ge-

Diese Erklärung kann ganz gewiß nicht bazu bienen, die Gemüter zu beruhigen; fie ift eher eine Bestätigung, als eine Biderlegung der umlaufenden Gerüchte. Mag ja sein, daß an eine Berzögerung der Arbeiten nicht "gedacht" wird; aber man hat's ja erlebt, daß die Arsbeiten schon bisher sehr verzögert wurden. Ob man sich dabei an gewisser Stelle auch etwas "gedacht hat", wissen wir nicht; vielleicht lätt sich ein im Oberland bekauntes Wort anwenden auf die Stelle, von der das Dementi nusgeht: bas Wort heißt: "'s Denke isch mi Sach nit Biel gedacht hat mon fich offenbar bei dem Dementi nicht. Es wird nun Sache ber Karlsruher Bürgerschaft ein, etwas zu denken und nicht nur beim Denken stehen zu bleiben, fondern auch zu handeln und von der in ber Sache maßgebenden Stelle endlich Klarheit zu verlangen. \* Bom Konzert ber Arbeitergesangvereine.

Nachmittag im "Kühlen Krug" ein Bezirkskonzert ab. Bir nehmen an, daß die Beranstaltung dem Zweck dienen sollte, einmal wieder dem Publikum Gelegenheit zu geben, sich von den Fortschritten zu überzeugen, welche die Arbeitergesangvereine unserer Gegend aufzuweisen haben. So leid es uns nun auch tut und so unangenehm es auch ben beteiligten Vereinen und Sängern fein mag, wir halten es für unsere Pflicht, der Wahrheit die Gpre zu geben und ungeschminkt zu sagen, daß wir gestern auch beim besten Willen von Fortschritten bei unferen Arbeitergefangbereinen nichts wahrnehmen konnten. Im Gegenteil, verschiedene der ländlichen Besangvereine, so der "Bruderbund" Mörsch, die "Freund chaft"=Bulach, der Berein "Ebelweiß"=Darlanden haben bei rüheren Gelegenheiten entschieden beffer gefungen wie getern. Woran das liegt, können wir nicht untersuchen; das it Sache der betr. Bereine, Die auf alle Falle bemutht ein muffen, für Unläffe wie ben geftrigen beffere Proben ihres Könnens abzulegen. Der erst vor furzem gegrüns bete Gesangverein "Eintracht" - Ettlingen trat erstmals vor ein größeres Bublifum und trug fein Lied, "Das ift der Tag der Freud", eine Kreuter'iche Komposition, ganz brab bor. Wenn die Sanger es an Fleig und gutem Billen nicht fehlen lassen, wird dieser Berein bald zu ben besten Arbeitergesangbereinen unserer Gegend gablen. Die beiden Lieder, die der Gesangverein "Borwarts" Beingarien zu Gehör brachte, verrieten fleißige Arbeit, manches bleibt noch zu "puten", aber die Beingartener Sänger boten gestern immerhin eine ber besten Leiftungen. Die "Harmonie" = Bruchsal hätte uns beinahe befriedigt, aber leider hatte das Lied Es zog der Maienwind zu Tal", eine Stelle, Die bem Ohr wehe tat; der Herr Prigent wird seine Sänger noch etwas "feilen" missen, damit beim nächsten Mal auch jene Stelle rein erkönt. Die Sängerabteilung des Turnbereins Aue verfügt über ein jehr gutes Stimmaterial. Dieser Umstand mag die Sänger dazu verleitet haben, eine ziemlich schwierige Komposition, "Volkers Schwanenlied", zu wählen. Das war töricht; hätte der Verein ein Volkslied gewählt, so hätte er wahrcheinlich eine Glanzleiftung geboten; mit "Bolters Schwanenlied" aber reichts den Auer Sängern nicht zu einer Glanzleiftung. Die Rote "ziemlich gut" verdient die Ganger-\* Die Gewinnung neuer Abonnenten für abteilung des Sängerbund "Borwärts" Durlach, aber Ralfestyenend" muß jaht eine der Michtellung bes Sängerbund "Borwärts" Durlach, aber auch hier ift noch fleißige Schulung vonnöten. Wir kommen den "Bolksfreund" muß jett eine der michtigften zu ben Karlsruher Bereinen. Dem "Bruderbund" fann

ei feiner Fahnenweihe nicht konftatieren. Die beste Leistung des gestrigen Tages bot der Gangerbund "Borvärts" mit dem zwar schon oft gehörten, aber prächtigen tiebe "Die Rojen". Das war ein Ohrenschmaus, liedes nicht sehr glücklich gewesen zu sein; fie hat Lieder in ihrem Repertoir, bei benen ihre Stimmittel weit beffer gur Geltung tommen, als beim "Fahlmann", beffen Bortrag auch hinfichtlich ber Aussprache noch manches zu wünschen übrig ließ. Run tamen wir zur Rritit ber Gefamthore; aber die laffen wir lieber, denn das waren feine Ge amtehore; das Podium faßte ja nicht ein Drittel ber Sanger für die gestrige Beranstaltung erwies sich der Saal im Kühlen Krug" als viel zu klein. Da zeigte sich so recht as Bedürfnis, für derartige Beranstaltungen den Feit hallesaal zur Verfügung zu haben. Aber freilich, die Arbeitersänger, die nicht Staffage bilden bei den Hurrafesten müßten dafür ein Heidengelb muffen fich infolgebeffen inzureichenden Lokalen begnügen, während vielleicht un vieselbe Zeit die Festhalle leer stand. Wenn die Stad darin nicht bald eine Aenderung trifft, so wird der Bai ines großen Saales als Konfurren-Unternehmen geradezu

\* Das Konzert bes Gefangvereins "Konkordia", bas am Samstag Abend im Eintrachtsaale stattfank war sehr gut besucht. Bei dieser Beranstaltung kam ba Bolfslied besonders zur Geltung und man darf fager daß der Verein auf diesem Gebiete Ausgezeichnetes bo Es war ein Genuß, dem Vortrag des "Jetz gang i ans Brünnele", "Run leb' wohl du fleine Gasse" und "Ich hört' ein Böglein pfeisen" zu lauschen. Das waren Leistungen, die alle Anerkennung verdienen und bei dem gahlreichen Publikum auch fanden. Sehr beifällig wur ben auch die gesanglichen Darbietungen der Frau Silde gard Ruppert und die Detlamatienen des Herrn Ho chauspielers Soot aufgenommen. Das dem Konzers olgende Tanzbergnügen hielt die Teilnehmer noch lange

n gemütlicher Stimmung beijammen Mittelfchulgebande in der Gartenstrafe. De Stadtrat beantragt beim Bürgerausschuß, daß mit einer aus Anlehensmitteln zu bestreitenden Aufwand vo 890 000 Mf. auf dem städtischen Gelände an der Südseit ver Gartenstraße ein Mittelschulgebäude mit Turnhalle un Wohnungen für den Direttor und den Diener nach der Plänen des städtischen Hochbauamts errichtet werde.

\* Berein für Bolfshygiene und Gefellichaft gur Befämpfung bes Aurpfuschertums. Der let der im laufenden Binter veranstalteten Borträge wir am Donnerstag, 23. März im großen Rathaussaale statt finden. Herr Dr. B. Hellpach-Karlsruhe wird über "Arbeit und Nervensystem" sprechen. Unter hinveis au Die Annonce im Inseratenteil unseres Blattes machen wir auf den Vortrag besonders aufmerksam.

\* Gine Sochstaplerin wurde am Freitag bier der Person einer 23 Jahre alten ledigen stellenlosen Ber käuserin aus Driesen sestgenommen. Die "Dame" ho fich feit drei Wochen hier aufgehalten und in der Garten traße gewohnt. Bährend diefer Zeit, jeweils zwisch 12 und 1 Uhr, suchte fie hier verschiedene Gold- u Suwelierläden auf, nannte fich fälschlich v. Röders u

figen L der Zel führung gradier zur Ho hierübe 3wect i und La Willen Fußgän ganz fi ziveier

ichwere der Bei

rfolg, daß die utschen Turner= t zu vergleichen och viel zu tun die gleichgiltig der deutschen üffen Bildungs ingen des Re-

faenommen. er Regierungsn Auftrag besie Aufschiebung en. Wir leien

badischen und itteilungen, daß nhofs vorläufig u erklären, daß einer Weise ge=

ht dazu dienen, ne Bestätigung, ot, daß die ArOb man sich icht hat", wissen cland bekanntes ich mi Sach nit ei dem Dementi er Bürgerschaft Denken stehen von der in der irheit zu ver=

zesangvereine. d angehörigen hielten gestern girkskonzert ab. em Zweck dienen genheit zu geben, jen, welche die zuweisen haben. ngenehm es auch sein mag, wir Wahrheit die von Fortschritten ts wahrnehmen der ländlichen landen haben bei efungen wie geuntersuchen; das

i bessere Proben furzem gegruns n trat eritmals lied, "Das ist emposition, ganz leiß und gutem ein bald zu den Gegend zählen. in "Borwärts": fleißige Arbeit, ber beften Leil hätte uns tte das Lied ne Stelle, die nt wird seine damit beim nag die Sänger jo hätte er wahr= gern, nicht zu einer dient die Sänger-Durlach, aber ten. Wir kommen ruderbund" fann

er trug gestern

igen des Vereins

eren. Die beste ängerbund "Vor-

Ohrenschmans,

Beifall zollte. der Wahl ihres 1; sie hat Lieder mittel weit besier ann", dessen Vor= Eritik der Gesamt= waren feine Gerittel der Sänger. fich der Saal im eigte sich so recht tungen den Fest Aber freilich, jage bilden bei ein Heidengeld olgedessen end vielleicht um Benn die Stadt o wird der Bau rnehmen geradezu 18 "Konkordia", htsaale stattsand, staltung kam das

man barf sagen sgezeichnetes bo "Jet gang i an Baffe" und "Sc n. Das waren nen und bei bem thr beifällig wur der Frau Hilde des Herrn Hoffens dem Konzert ehmer noch lange ß, daß mit einem 1 Aufwand von an der Südseit mit Turnhalle uni

Diener nach den und Gefellschaft ums. Der lett en Vorträge wird athaussaale statt uhe wird über lattes machen wir

n Freitag hier it n stellenlosen Ver Die "Dame" ha nd in der Garten jeweils zwische edene Golds un ch v. Röders un einen Brillan aufen. Da thr ji sen schien, mach nheiten wußte

stad bier in drei Fällen eine goldene Damen-Savonnettuhr, und nan hätte den Antauf von Haufern und Gärten im Betrag von 220 000 Mt. und Morafierung einer schönen Being unterm 18. März: Die "Nowoje des Liaoho gelegene Anhohen besehten und der im Betrag von 220 000 Mt. und Morafierung einer schönen Bermja" meldet aus Baku unterm 18. März: im Rickzug begriffenen Feind, der aus einer In-Lindsung begriffenen Feind, der aus einer Ingiten Unruhen sind zweisellos das Berk sand unteren Eskadrons bestand, koften wird zwischen Unters oder Unterschiedung begriffenen Beitand, koften wird zweisellos das Berk sand unterschiedung begriffenen Gestadrons bestand, koften wird zweisellos das Berk schiedung. Leihhause versetzte oder zu versetzen suchte. Die Festges kosten wird angerdem noch im Besig von 11 Pfandsgroßenen über 7 goldene Uhren und 4 Brillantringe, die sie in verhältnismäsig kurzer Zeit in Köln, Halle und Sannover verfett hat.

\* Erhängt hat fich am berfloffenen Freitag im Barbtwald ein 13 Jahre alter Schiller. Die Ursache ift

Pforzheim, 20. März.

Fortsehung der Voranschlagsberatungen am 17. Marg. Bei ber Position "Frauenarbeitsichule" wurde von Stadtb. Raifer nach der Urfache der schlechter frequenz gefragt, ebenso von Stadtv. Kollmer, welcher beklagte, daß keine Mädchen aus dem guten Bürgerstand mehr die Schule besuchen. Der Vorsitzende gab den Be-scheid, die jungen Mädchen gingen eben heute lieber in Marenbäuser oder Kontors, um Geld zu berdienen, als in die Frauenarbeitsschule.

Beim Buntt Gewerbefcule teilt ber Borfigende mit, daß in allernächster Zeit dieselbe in zwei völlig selbständige Schulen geteilt werde, in eine Handwerker- und eine Goldschmiedeschule. Gin Reubau muß balb in Angriff genommen werben.

Blechnermeister Riefer frägt an, ob die Gewerbeschulkommission bann auch getrennt werde und ob wieder drei Geistliche, wie bisher, vertreten sein sollen. Der Borsthende ist der Ansicht, daß das Geset von 1868, das Geistliche in Gewerbeschulkommissionen vorsieht, in Balde

perschwinden werbe. Gen. Müller begrüßt auch die Trennung der Schule, wilnicht jedoch, daß mehr Vertreter der dritten Wählertlasse, die überhaupt bei Besetzung von Kommissionen ftief-mutterlich behandelt sei, in die Gewerbeschulkommission zugezogen werden.

Durch die neuen Handelsverträge, von denen der Stadtb. Bentner als Industrieller in letzter Situng feine Schädigung des hiefigen Plates bestirchtet habe, denen er (Miller) jedoch nicht so rosig denke, werde ganz bestimmt die Aussight von Pforzheimer Erzeugnissen gespaltig einhößen. waltig eindüßen. Es müsse deshalb beizeiten dasir gejorgt werden, daß gute Arbeitskräfte herangezogen werden.
Hier müsse die Gewerbeschule eingreisen. Die Schule
muß ausgebaut und auch für die Bijouterielehrlinge
obligatorisch durchgeführt werden. Die Ausbildung der
lehteren leide bei der hier geübten Ausbeutung so schule
kriekt zu khaffen

Bur Sandels fcule bemerkt Stadtb. Seing, daß es ihm scheine, die Lehrer betrieben zu viele Reben-beschäftigungen und würden von dem Unterricht abgezogen. Der Borfitende verspricht Abhilfe.

In der Generaldsebatte war die folgende Position Friedhoft assembledbatte war die folgende Position Friedhoft assembledbatte war die folgende Position Friedhoft auch einen gemacht wurden. Der Borsigende kindigte nochmals die Erbanung einer Leichenhalle und voraussichtlich auch eines Krematoriums an.

Gen. Müller fragt zum Schluffe an, ob es wahr fei, daß vergangenen Sommer eine ganze Anzahl von Kindergräbern bei Herrichten von neuen Wegen von diesen durchschnitten, Grabsteine beseitigt und den betreffenden Angehörigen es unmöglich gemacht war, die Gräber

Der Borsigende der Friedhoftommission, Stadtb. Bittum, gibt dies zu, schiebt die Schuld jedoch auf den Friedhosgärtner, der auch als Strafe für sein Ver-halten das Wiederausstellen von beseitigten Grabsteinen, Oessner den Brüdern zum Zwecke der Rekognition und das Ferrichten dieser Fräher habe aus eigener Tasche bezahlen wissen

müssen. In Zukunft werde dies nicht mehr vorkommen.
Stadiv. Kollmar regt bei "Abfuhrtasse" die Frage der Einleitung der Fäkalien in die Enz an. Die bisher vom Bezirksamt genehmigten Klärgruben würden über kurz oder lang beseitigt und die Einwohner dadurch

iber kurz oder lang beseitigt und die Einwohner dadurch sehr geschädigt. Er möchte wünschen, daß das Alärbecken baldigft erstellt würde.

Die Basser werkskasse gab Beranlassung zu längerer Debatte. Stadtv. Kaiser wünscht, daß die Stadtverwaltung für "weiches" Basser zu Industriezwecken sorgen solle. Auch der Frage von Tal sperren, einem Lieblingsprojekt Kaisers, bitte er näher zu treten. Undere Wünsche wurden noch von verschiedenen Seiten laut. Andere Buniche wurden noch von verschiedenen Seiten laut.

Die vorgenannten Positionen wurden alle genehmigt. Um 8½ Uhr wurden die Voranschlagsberatungen, die um 6 Uhr begonnen hatten, geschlossen und trat der Bürgersausschuß in eine nichtöffentliche Beratung ein über einen Punkt, der vorher nicht genannt war, aber wohl kein anderer, als die Anstellung eines zweiten Bürgermeisters bedeutet

Difenburg, 18. März. Der il mbau ber hiesigen Bahnhosanlage sieht auch eine lieber führung
der Zellerstraße über den Bahnkörper vor. Die ileberführung ist aber als eine Kurve oder Schleife gedacht,
wodurch die Zellerstraße gewissermaßen zur Sackgasse begradiert und deren Bewohnern ein erheblicher Imweg gradiert und deren Bewohnern ein erhebticher Umweg zur Hauptstraße auferlegt wird. In der Berbitterung hierüber gibt man vielsach der Offenburger Bahnbehörde die Schuld, daß ein solches Projekt zustande kam. Der Zweit werde später erkenntlich werden. Sachberständige und Laien sind der Meinung, man hätte mit gutem Billen eine Untersählt, ung für leichte Fuhrwerfe und Fußgänger machen können; die westl. Steigung wäre als ganz kurze Strecke nicht übermäßig, ja bei Berschiebung zweier Gleise nach Osten leicht erträglich geworden. Für schwerze find zwei andere Brücken dorn den koloniere Fuhrwerke sind zwei andere Brücken vorhanden. Durch Untersührung wären die Schäben und Bitternisse besinden sich hastete mehr.

#### Deutscher Reichstag.

(167. Sitzung.) Berlin, 18. März.

Am Bundesratstische Rolonialdirettor Dr. Stübe I. Das Haus ift schwach besetzt. Auf der Tagesordnung sieht die Beratung des

Rolonialetats. Abg. Erzberger (Zentr.) wünscht die Errichtung eines orbentlichen Lehrstuhls für Kolonialrecht an einer beutschen Universität, ferner Auskunft über das Münzund Bankwesen in Deutsch=Oftafrika und Revision der

Reichswährung. Birkl. Legationsrat Professor Dr. Helfferich führte aus, bie Mitteilungen an ben Reichstag über Borgang in ben Kolonien wurden nach Möglichkeit beschleunig werben, aber weber bei ber Bants noch bei ber Mung-frage war es möglich, bie Denkschrift fchneller fertig zu

Wirkl. Legationsrat Seitz rechtfertigt die Frachtsätze

der Ostafrika-Lime. Abg. **Baasche** (natl.) hofft, daß in Ostafrika die guten Ansätze sich auswachsen und daß die Kolonien ein wertvoller Besitz werden. Abg. Siddefum (Soz.) macht dagegen Front, daß auch in den Kolonien das Großkapital gezüchtet werde, und weist darauf hin, daß in Ostafrika der Ausbruch von Unruhen beborzustehen scheine. Die Bedöllerung von

Ilnruhen beborzustehen scheine. Die Bevolkerung von Tabora habe jetzt weniger Beschäftigung, weil die Trans-porte geringer wurden. Segen sich diese Leute in Be-wegung, so solgen andere Stännne nach. Abg. v. Richthosen (konf.) gibt seiner Bewunderung Ausdruck über die Haltung der deutschen Truppen in Südwestafrika. Seine Partei werde alle zur Nieder-wersung des Ausstandes nötigen Nittel bewilligen. Abg. Dr. Arendt (Reichsp.) hält die Besürchtungen

vegen des Ausbrechens eines Aufstandes für unbegründet. Der Ausbau der Eisenbahn sei notwendig. Die Aufsrechterhaltung der jetzigen Afrikalinie halte er für durchsaus erforderlich. Was die Mingfrage angehe, so meine er, die Ginführung ber Reichswährung ware wichtiger

Abg. Erzberger (Zentr.) betont nochmals, daß in der Oftafrikabank ein Monopol gefährlicher Art geschaffen

Der Etat für Oftafrita wird bewilligt.

Beim Ctat für Ramerun erflärt Rolonialbireftor Dr. Stübel, er habe fürglich vom Couverneur b. Buttnmer ein Telegramm erhalten, wonach bei einige Stänmen sich Unruhen gezeigt, könnig bet einigen Stämmen sich Unruhen gezeigt hätten. Die zur Berfügung stehenden Truppen halte er sir nicht ausreichend eine Vermehrung um zwei Kompagnien sei so dringend notwendig, daß die Kolonialberwaltung ihre Ablehnung nicht verantworten zu können glaube. Der Aufstand in Sidweftafrita mache doppelte Vorsicht nichtg. Es ist beschiedt ihr aufgezeichen Mittel in einem Erzeitung absichtigt, die erforderlichen Mittel in einem Ergänzungs etat nachzufordern. Rach einem inzwischen eingetroffener Telegramm ist die Ruhe nirgends gestört; Borsichtsmaß

regeln find getroffen. Der Etat für Ramerun wird bewilligt.

Beim Etat filt Togo nimmt Abg. **Noeren** (Zentr.) die Missionen gegen die in der Presse erhobenen Angrisse in Schuk. Kolonialdirektor Dr. Stübel: Die Missionen und ber Presse erhobenen Angrisse in Schutz.

der Presse erhobenen Angrisse in Schutz.

Armeen fahren fort, sich zu konzenter en trieren.

Armeen fahren fort, sich zu konzenter en trieren.

W. London, 20. März. Der Reutersche Berichtste Beamten missen zusammenarbeiten; sollte das Berserstatter bei Okus Armee telegraphiert unterm werde die Verwaltung Abhilfe schaffen. Nach Bemerkungen des Abg. **Ledebour** (Soz.) wird

Bergwerksgesellschaften für Südwestafrika zu prüsen und hierüber zu berichten, sowie Mittel zur Beseitigung der

Mißstände vorzuschlagen. Der Rest der Tagesochnung wird erledigt. Montag: Militärgefetz.

des armenischen Revolutions komitees. beschoffen. 3m statistischen Bureau des Stadtamts wurde die Bibliothek des örtlich en Komitees aufgefunden Unter den hier Verhafteten befinden fich 39Anar-

w. Rafan, 18. März. Hier wurde ein zuge-reifter Mann berhaftet, welcher in hiefigen Banken Wertpapiere zu verkaufen versuchte Diese gehörten, wie festgestellt wurde, Leuten, die bei den blutigen Zusammenstößen in Baku umgekommen find. Der Mann gab, als er verhaftet wurde, Schüffe ab und machte einen Selbstmord versuch. Es wurden bei ihm über 200000 Rubel

## und Japan.

Röln, 18. März. Der Berichterstatter ber "Köln. Zig." in Petersburg telegraphiert seinem Blatte, an maßgebender Stelle würde daran festgehalten, daß der Krieg bis zum durchschlagen= gehalten, daß der **Arieg vis zum durchschlagen-**gehalten, daß der **Arieg vis zum durchschlagen-**gehalten, daß der **Arieg vis zum durchschlagen-**gehalten, daß der **Arieg vis zum durchschlagen-**ben Erfolg sortgesetzt werden soll, woran, wie 
gut unterrichtete Persönlichkeiten wissen wollen, auch 
beilfage der Reichsbank zu errichten, war technisch undie Absage der französischen Banken, die allerdings m ersten Augenblick bis in die höheren Kreise große Bestürzung und Unwillen hervorrief, nichts zu än bern vermag. Falls das Einvernehmen zwischen den interessierten russischen und französischen Finanzfreisen nicht bald erreicht werden sollte, werde man zu einer inneren Anleihe schreiten. Beteiligte Stellen behaupten dagegen, es hätte sich bei den jetigen Anleiheverhandlungen nur um Vorbesprechungen gehandelt; endgiltige Abmachungen habe man nicht beabsichtigt, da der Finanzminister bei Gelegenheit der Verhandlungen wegen der letten in Deutschland untergebrachten Anleihe sich bereit erklärt habe, keine nene Anleihe vor dem 1. April aufzunehmen. Die Besprechungen würden

w. Petersburg, 18. März. General Auro patkin meldet dem Kaifer vom 16. März: Die Arrieregarden unserer Seere fämpften am 15. ds auf dem Höhenkamm südöstlich von Tieling und bei dem gleichfalls füdöstlich von Tieling gelegenen Dorfe Palikuan. In der Nacht gingen die Arrieregarden bis zu den am Knie des Liaoho und beim Dorfe Raolinfa gelegenen Stellungen zurück, ohne vom Feinde gedrängt zu werden. Am 16. sesten die Heere den Marsch fort. Die Stadt Fakumoenn wurde am 15. März von Chunchusen besetzt. — Kuropatkin meldet, daß er gemäß dem faiserlichen Befehle vom 15. ds. den berbefehl am 17. Linewitsch übergeben habe. Die Uebernahme des Oberbefehls durch Linewitsch wurde von diesem am 17. März ge-

w. Betersburg, 19. März. Gin Telegramn des Generals Linewitsch vom 18. März meldet Kapanische Batterien beschoffen gestern russische Truppenabteilungen in den Tälern bei Taban pun und Nanpun. Der Feind wurde bei Kaotaitse bemerkt. Die Stadt Fakoumin wurde von japanischer Kavallerie besetzt. Die

hältnis burch Schuld der Beamten geftorten werden, fo 19. d. Mts.: Der Bersuch der Ruffen, die Eisen

Generals Kurofi befindliche Berichterstatter des Reuter-Bureaus telegraphierte unter dem 16. ds.: Die Besetzung von Tieling, der von Ratur stärksten Position längs der ganzen Eisenbahn, hat die Japaner mit großem Selbstgefühl erfüllt. Sie Die Revolution in Rußland. etholen sich rasch von den Berlusten, die die Schlach w. **Retersburg**, 18. März. (Petersb. Tel.-Ag.)
Für Baku und das Gouvernement Baku ift die Bevision der Lage durch ein Mitglied des Fierter erscheint. Kuroki ist noch immer an Senator Kusminski übertragen werden soll.
W. **Retersburg**, 18. März. (Petersb. Tel.-Ag.)
Tie in der Presse erschienene Meldung, daß in Lage an und erstreckt sich über ein Gebiet von 80 letzer Zeit 900 wegen Keligions vergehen und Kelonkommer an gefangen gehaltene Personen aus Kloster.

Rusher den Versehurg, der versolgenden japanischen Truppen.
Die Versolgung nach der zehntägigen umunterbrochenen Schlacht von Mukden dauert jetzt neun Agen ge fangen gehaltene Personen aus Kloster der Weilen Länge. Es kommt häusig zu Gesechten, gefangen gehaltene Personen aus Kloster von Mellen Länge.

w. Tofio, 19. März. (Renter.) Gin Teil der japanischen Truppen verfolgte die Ruffen bei Daselbst wurden auch zehn Personen verhaftet. dem fortgesetzten Vormarsch bis zu dem Dorfe Rainuen, das die Russen am Samstag räumten, rachdem sie die Eisenbahnstation in Brand gesteckt

#### Letzte Post.

w. Berlin, 19. März. Nach einer Meldung General b. Trothas vom 18. März steht Oberst Deimling mit den vereinigten Ibteilungen Kanpps und Kopph bei Rurudas und säubert zunächst das Gebirge. Eine Kompagnie mit zwei Geschüßen wurde zur Abteilung Kirchner nach Kosis entsandt. Majorv. Lengerte, Frachtsätze.
Rolonialbirektor Dr. Stübel führte aus, er werde bem Reichstag Dank wissen, wenn er die Mittel für einen Lehrstuhl für Kolonialrecht bewillige. Der jetzige Der Kriegzwischen Russland

Der Kriegzwischen Russland

Winskrage erleichtere den Uebergang zur

w. **Berlin**, 18. März. Ein Telegramm aus Winds hut melbet: Reiter Kurt Ent, geb. in **Müh**ltorff, früher Pionierbat. Ar. 7 ift am 18. März in der Kranten-Sammelstelle Kallfontein am Thubus gestorben. Reiter Alsons Rittershofer, geb. in Straßburg i. E., früher Ins.-Regt. Kr. 148 ist am 12. März auf der Jagd durch Undorsichtigkeit erschossen worden. Rom, 19. März. "Agenzia Stefani" melbet aus Ab en unterm 19. März: Der Bertreter der italienischen

Regierung, Peftalogga, ift an der Somalifüfte eingetroffen. Bestalogga hat in Jllig mit dem Mullah ein lle berein fom men nach bestimmten, von der ita-lienischen Regierung vorgeschlagenen Bedingungen, auch im Interesse der englische n Regierung abgeschlossen. Das Nebereinkommen vereindart den allgemeinen Frieden. Der Mullah geht diese Berpflichtung sowohl gegenüber Der Mullah geht diese Verpflichtung sold gegenüber Italien als auch gegenüber England ein. Dadurch werden die Stämme in dem italienischen und dem englischen Schutzgebiet von den beständigen R au b z ü gen und Ver h e e r u n gen ihrer Ländereien b e f r e i t. Der Mullah nimmt Aufenthalt in einem Gebiet, das bereits zum italienischen Schutzgebiet gehört und dem Mullah durch llebereinkommen zugewiesen wird der Arbeiten Mehrlik errichtet der und dem Mullah durch llebereinfommen zugewielen wird. Seinen ständigen Wohnsig errichtet der Mullah an einem zwischen Ras Garab und Ras Gabbe gelegenen Puntte der Kiiste. Er unterstellt sich der italienischen Schutzherrschaft und erstennt auch der italienischen Regierung die Befugnis zu, wenn sie will, einen Residenten bei ihm zu ernennen. In dem dem Kullah zugewiesenen Gediet soll freier Dan der gestattet, aber jeder Wasser in und Sklas venhandel verboten sein. Das neue lleberseinsonwen macht in Aden einen ausgezeichneten Eins einkommen macht in Aben einen ausgezeichneten Einstruck, denn durch dasselbe wird nicht nur den schwierigen vud, denn durch dasselbe wird nicht nur den schwerigen und koftspieligen militärischen Operationen Englands ein Ende gesett, sondern auch der unsicheren Lage, die seit mehreren Jahren das ganze Somaliland schädigte. — Aus Lo n do n wird der "Agenzia Stefani" gemelbet: Der Gouderneur von Britisch-Somaliland spricht in seiner Depesike, in welcher er den Phistolik des Abkommens zwischen dem in weicher er den volgius des Lotoninens zwingen dem italienischen Bertreter, Pestalozza, und dem Mullah hiersber meldet, seine lebhaste Bestiedigung über das Zustandestommen aus, und zollt dem italienischen Unterhändler hohe s Lob. Derselbe habe, indem er die Anweisungen seiner Regierung aussichte, durch persönliches Geschick zur Ueberwindung aller Schwierigkeiten beigetragen.

w. Baris, 18. Marz. (Savas.) Marquis Segonzac, der bom Comité d'Afrique auf eine Forschungsreise nach Marotto entfandt wurde, ift bort von Arabern geingen genommen worden.

#### Spielplan des Großh. hoftheaters. Bon Camstag, ben 25. März bis mit Dienstag,

28. März 1905.
— Samstag, 25. März. A. 46. "Im weißen Rößl", Luftspiel in 3 Alten von Osfar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Wilhelm Giesede: Robert Hartmann vom Stadttheater in Elberfeld als Gaft. Anfang 7 11hr, Ende nach 9 Uhr.

Ende nach 9 Uhr.
Sonntag, 26. März. C. 45. "Die Jüdin", große Oper in 5 Aften nach dem Französisischen des Scribe, übersetzt von Sehfried, Nusit von Halevy. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Montag, 27. März. B. 45. "Rosmersholm", Schauspiel in 4 Aften von Ihen. Anfang 7 Uhr, Ende

halb 10 Uhr. Dienstag, 28. März. 20. Borftellung außer Abonnement. Bunter Abend jum Borteil ber Benfionsanstalt des Großh. Hoftheaters.

Borläufige Unfündigung. Zweimaliges Gaftspiel bes Kammerfängers Ernft Kraus bon der Hofoper in Berlin.

Samstag, 1. April. 21. Borftellung außer Abonnes ment. "Siegfried". Dienstag, 4. April. 22. Borftellung außer Abonnesment. "Die Meistersinger von Nürnberg" in 3 Atten

von Richard Wagner. Erhöhte Preise. Abonnentenborverkauf am Samstag, 25. März, nach=

mittags 3-5 Uhr, Reihenfolge B., C., A.

gefängnissen Werschen aus Kloster- lagtid wirden gefängnissen worden seien, ift nach und maren in Alostergefängnissen nur sieben solcher Gestanden, die freigesalssen wirden. In ommen.

W. Tokio, 18. März. (Amtlich.) Marschall warfchall wirden. Politische Uebersicht, Aus Baden, wirden und Telegrammissen wirden. In ommen.

Oham a berichtet, daß japanische Truppen geutschland, Ausland, Parteinachrichten, Feuilleton und Telegramme: Wilh. Kold; für den übrigen Teil: am 16. März nachts vom Liaoho acht russische mit Jibert Willi; für die Juserate: Karl Ziegler. Ausland, Varschall wirden. Deutschland, Ausland, Parteinachrichten, Feuilleton und Telegramme: Wilh. Kold; für den übrigen Teil: Ausland, Varschall wirden. Deutschland, Ausland, Parteinachrichten, Feuilleton und Telegramme: Wilh. Kold; für den übrigen Teil: Ausland, Varschall wirden. Deutschland, Ausland, Parteinachrichten, Feuilleton und Telegramme: Wilh. Kold; für den übrigen Teil: Ausland, Parteinachrichten. Deutschland, Ausland, Parteinachrichten. Deutschland. Deutschland deutschland. Deutschland deutschland. Deutschland deutschland. Deutschland deutschland. Deutschland deutschland. Deutschland deutschland deutschland. Deutschland deutschland deutschland. Deutschland deutschland deutschland. Deutschland deutschland

## Extra-Angebot

Montag Dienstag so lange der Vorrat reicht.

#### Schürzen

Farbige Wirtschafts-Schurzen aus foliden, kräftigen Stoffen Stink 50, 65, 75 & 1.00, 1.25

Farbige Wirtschafts-Schürzen mit Träger Stüd 78 & 1.15, 1.45, 1.75

Damen-Zier-Schurzen in fehr aparten Muftern Stild 35, 50, 75, 95 & 1.25

Damen-Kleider-Schurzen ans gntem Stoff, in ichonen gedenten garben Stüd 1.85, 2.25, 2.75

Damen-Reform-Schurzen in nenen, fehr kleidsamen Jaffons Stüt 1.65, 1.95, 2.45, 2.95

Sämtliche Kinderschürzen 10% Rabatt.

Mittwoch

#### Korsetts

Damen-Korsetts aus gutem Drell mit Spiralfebern . . . Stud 1.25 Damen-Korsetts aus Drefl und geblümtem Stoff, in Empires Stück 1.85

Damen-Korsetts aus gutem Drell mit Spiralsebern und Spirals 2.25

Vamen-Korsetts aus gutem Coper, extraftart u. hochschnürend, Stud 2,95 Uasselde in Miederform mit langer Hufte . . . . Stück 2,95

Damen-Korsetts aus vorzüglichem Drell mit breiten Spiralfedern, 3,25 Damen-Korsetts aus schönen, haltbaren Stoffen in sehr eleganten 3.85

Damen-Korsetts in Zwidelform, sowie Empiresasson, mit Fischbein 4.95

Korsettschoner Stild 18, 30, 45, 60, 75, 95

Grosse Auswahl in Reform-Korsetts, Bandmieder, Untertaillen, Tournuren, Kinderleibchen etc.

## Hermann Tietz.

#### Bekanntmagung.

Nr. 5352. Wegen Keinigung der Diensträume bleibt die Städt. Meldesstelle für Kranken- und Invalidenbersicherung sowie die städt. ambulatorische Klinik 1036 Mittwod, 22. d. M., nadmittags,

geschlossen. geschlossen. Karlsruhe den 15. März 1905. Arbeiterversicherungskommission Siegrift.

#### Für Schneider. Verfanfe sofort eine vollständige Schneidereinrichtung zu äußerft

billigen Preisen. Auch wäre einem jungen ftrebsamen Mann Gelegenheit geboten, das Geschäft weiter zu führen, da es in einer sehr günstigen Lage ist und das Geschäft schon seit 20 Jahren besieht. Gest. Offerten bitte an die Exped. d. .Bl. abzugeben.

### Drechslerlehrling.

Ein fräftiger Junge kann an 1032 Oftern eintreten.

Konr. Finck, Karlernhe, Afademieftraffe 22.

#### Genossen!

Bei Bedarf von Bereins- te. Festabzeichen, Erinnerungs-bänder, Rosetten, Schleifen,

Vereinsfahnen usw. bitten, unfere Webereiproduften. werfftatte, in der Bemagregelte Gewerkschaftskartell Jörrag. 2. Goll, Thurmiftr. 9.

## Besonders vorteilhafte Angebote für den Umzng.

# Gardinen, Jinoleum, Decken etc.

Scheiben=Gardinen weiß und crome, Meter 36, 28, 12, 5 3
Till=Gardinen weiß und crome Fentier 2 Shawls 1.35
Till-Gardinen weiß und crême Fenster 2 Chamls 4.80
Till=Stores weiß und crôme 5.25, 3.85, 2.85, 2.10 Spacktel=Stores 14.50, 10.50, 8.50, 6.50
Spachtel-Stores 14.50, 10.50, 8.50, 6.50 Spachtel-Gardinen 16.50, 12.—, 9.50, 7.50
Quil-Beildemen 1818 1111 19.50, 6.—, 3.75, 2.80
Spachtel-Bettdecken 17.50, 15.—, 11.50, 8.50
Brises-Bises 1.25, 95, 80, 45, 35 3 Sambrequins weiß und crôme 1.50, 1.35, 1.10, 75, 65 3
Cambrequins weiß und crome 1.50, 1.35, 1.10, 75, 65 &

## Portieren.

Portierenflosse bor 10 und oliv Meter 1.25, 85, 60,	35 3
Garnituren 2 Shawls und 1 Lambrequins in bordo, olto und lupfer Tuch u. Plüsch-Garnitur 14.50, 9.50,	6.50
Galerieborden in Tuch und Belvet, Leinenplisch 2c. Mtr. 1.25, 95, 60, 35,	22 3

## Kongreftoffe.

schmal ca. 70 cm	weiß, creme und bunt gestreift	27	3
Breit ca. 110/130	weiß, creme und bunt gestreist Meter 95, 65, 50, cm weiß und crome Meter 1.65, 1.25, 95,	65, 48	3

## Rouleauxstoffe.

Rouleaux=Köper 84/160 cm breit, weiß u. crôme 48 & Transparentstoffe bord. altgolo, crôme 130 cm breit 1.25 Mtr. 2.15, 1.65, 1.25

## Möbelstoffe.

Möbeleattune   nene modern Dessi Möbelerepe   85,	ins 65,	45,	36	ð
Fautasie-Stoffe 130 cm breit Meter 4.50, 3.2	5, 2	2.50,	1.7	50

				LI AR		00
8	Läufer Breite 1	- NAMES OF TAXABLE PARTY.		_		
	Sunitr	1.10,	85	,	65,	58 3
1	Stückware 200 cm bro	eit		-		5, 1.85
œ		200	2000	2.0	00/250,	150/100
ı	Linoleum-Teppiche	200/	300,	20	10/200,	100/100
号	Semannum. Crbbint	14.	50,	I.	0.50,	7.50
J	Wachstuche, prima	Ona	itat			
ę	Secondary brown	Quai	44 QK	0700	110 cm	, 115 cm
Á	HIGH SEE PARTITIONS SEE MAN	20 rei				
ď	miles, and in mile lighter than the		1.	IU,	1.75,	1.65

## Teppiche.

	THE RESIDENCE AND ADDRESS.	THE REAL PROPERTY.		
Yamin dan	a. 200/300,	175/235,	135/200	4.50
Axminster	17.50,	12.50,	6.50	
<b>Tapefiry</b>		19.50,	11.50,	6.25
Pelvet		29.50,	17.50,	11.50

## Bettvorlagen.

Axminster	2.60, 1.85, 1.35, 95 75 3 1.75
anhelich	2 95 210 1.10
Pelvet	4.80, 3.50, 2.95

## Türvorlagen 1.75, 75, 75, 30

ANTE MASTER THE PARTY OF THE PA			
Jute 80/180 cm breit Capestrie 67 cm breit	Meter 85,	65, 40,	25
Capestrie 67 cm brett	State of a	Meter'	1.0
Delvet 67 cm breit		Meter	3.10
Kaarlaufer 67 cm breit		Matan	

Läuferfloffe.

## Teppiche altere Dessins

und einz	eine	OFU	
Bettvor	lagen	20%	Rabatt.

Tischdecken	aus Filztuch, hübsch gekurbelt 6.75, 4.80, 3.50, 2.25,	1.75
Tischdecken	Pluid mit Borde 12.50, 9.50, 6	.50
Tischdecken,	fantasie 2.95, 2.65, 2.10, 1	.85
Divandeken		.50
Steppdecken	9.00, 0,-, 4.00, 200, -	.95
Shlafdeken	• APPRI 11.00. 3.00, 0.00, -	.75
Shlafdeken	Baumwolle 4.80, 3.50, 2.85,	1.75

## Spachtel-Rouleaux

		0.05	2.50, 1.75,	1.35
créme_und bor	do 4.80	, 3.25,	2.50, 1.75,	1.00

Annheineiken	4.50, 8.25, 2.50	1.75
Piqué imit. ausgebogt.	5.25,	4.50, 3.75

## Diverses.

A SHARE THE PARTY OF THE PARTY		
Ringband weiß und	crême	20 und 10 3
Gardinenhalter "	eiß und crome Stück	80, 22, 12, 8 3
Gardinenhalter bo	rdo und olive Stück 4	15, 35, 25, 18 3
Rouleaux=Kordel	weiß und crome	Stüd 25 m 70 3
Bugvorrichtungen	verstellbar	1.10 95 3
Porzellan-Quaften		3 3
Meffing-Quaften		15 3
Hol3=Quaften	Andrew Commission	8 3
Holy=Rosetten	10000000000000000000000000000000000000	22, 15, 8 3
	0—160 cm	5, 85, 65, 45 s

Einzelne Fenfter

Gardinen und Reste 25% Rabatt.

## M. Schneider

#### Kaiserstrasse 181,

Verein für Volkshygiene u. Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums.

Ortsgruppen Karlsruhe. Donnerstag den 23. März 1905, abends 8½ Uhr im großen Rathandfaale

### Vortrag

des herra Dr. W. Hellpach-Karlsruhe: "Arbeit u. Nervensystem".

Eintritt frei für Jedermann. — Auch die Damen sind freundlichst eingelaben.

#### Naturheilverein Karlsruhe

Perein für naturgemäße sebens- und Heilweise (Naturheilknude). Dienstag den 21. März, abends halb 9 Uhr, im großen Gintrachtsaale, Rarl-Friedrichstraße 30,

### Oeffentlicher Vortrag

"Bie verhüten wir bei unsern Kranken am sichersten die Lebensgefahr? mit Berücksichtigung von Schlaganfällen, Blutsturz etc." (prakt. Ansführungen). Reserent: Herr Schriftseller Wilh. Siegert-Bremen. Eintritt: Richtmitglieder 30 Pfg.

Der Vorstand.

NB. Der Berater des Bereins, Herr Robert Schneider, gepr. Raturheilkundiger, wohnt Rüpputrerstraße 20.

#### Karlsruhe,

Achtung!

icienigen Abonnenten bes illustrierten Familienblatts

mit dreifacher, kostenloser Unfallversicherung in Karlsruhe und Umgebung, die in sehter Zeit ihre Heste von der bisherigen Vertretung nicht regelmässig erhalten haben, wollen sich mit ihren Ketlamationen an die unterzeichnete Buchbandlung

wollen sich mit ihren Keklamationen an die unterzeichnete Buchhandlung wenden, worauf umgehend pünkkliche und regelmäßige Weiterlieferung ersolgt.
Karlsenhe:
Kronenstraße 53 u.
Zeitungskiosk beim
Herkreter von "Nach Leierabend".

#### Ecke Herrenstrasse.

Jassen Sie sich Preiskourant und Muster gratis senden von Norbert Sinsheimer, Karlsruhe, Adlerstr. 6, Generalertreter von M. Auerbach, Zigarrenfabrit, Karlsruhe, Jakob Strauß, Käsefabrit, Kempten, W. Kahn u. Cie., Seisensabrit, St. Jugbert, M. Schuster, Kasses-Groß-Rösterei, Bonn. Sämtliche Bestellungen wolle man an meine Abresse richten. Der Obige.

die zum Wasch tammt sind finden sachku dige Behandlung in der Färberei u. chem. Waschanstalt Ed. Printz.

## Total-Ausverkauf.

Verkauf zu jedem annehmbaren Gebot.

Nur noch einige Tage. To

Süddeutscher Schuhbazar

60 Kaiserstr. Kaiserstr. 60.

# Restauration Wolfschlucht Schützenstrasse 10. Jedeu Dienstag und Freitag

Freitag
Schlachttag.

Ausgezeichneter Stoff H.

Fels'sches Lager- u. Export-Bieres.

## Ludwig Müller.

Reparaturen

aller Art. 886
Großes Lager in neuen und gebrauchten Fahrrädern. Reparaturwerkstätte m. elektrischem Krafibetried. J. Streb, Mchaniket Leopoldstraße Lb. Ansa Mbon viertel 60 Pfg

Nr. Der fabri

Die Im Beriaber 1944 Prozins Borja Betriebe schäftigt gegen In als das industrie, jugendlich aller jugendlich and schaft. Mangel ziale Lagdenn num Hauptsach erfläre einer Oaufbeimen Berichtsjichäftigur darunter leien 11 Sturmotwendizeit fand

Arbeit ge b it r g e r Die betre Geset, "n Bigarrend wirden b scheinlich f a I I der aufzudecke e n t I e g Welche unsere G gende, au heißt da: 3n ringen II § 154 M

Roman Autorifier

"Ja, l berfetzte g erstauntes "Was ganze Um wandte si "Aber lich nicht Werttest i ichlug ?"

Merkteft de ichlug?"

"Hänge Das sollte sonnenheit misse, wie Großhänd denn diese ries:

"O, die ergehe ist das —

obir ergehe
ist das —
"was i
pslegen, u
Der G
taumeste i
Spiegel s
er unsicher
"Glaul

"Glaul "Natin ergreifen, nicht." rief ihr s herum; "

langt mar